

Predigt - 08.11.2020 - Drittlezten Sonntag des Kirchenjahres

Liebe Gemeinde zu Hause, Liebe Gemeinde im Netz,

Sie haben auf Ihrem Platz im Gottesdienstraum oder in Ihrer Gottesdienst to go Tüte eine Karte mit drei Bildern.

Wir sehen links die Skizze einer mittelalterlichen Kirche, in der Mitte Ruinen von einer alten Kirche und rechts eine Kirche in einem neuzeitlichen Bürokomplex.

Die ältesten Kirchen von Nizza sind Ruinen auf dem Burgberg über dem Hafen; die neueste Kirche Nizzas ist Teil eines Bürokomplexes an der Strandpromenade. Dazwischen liegen beinahe eintausend Jahre Kirchen- und Glaubensgeschichte.

Die Ruinen auf dem Burgberg sind die übereinander liegenden Reste von zwei Kirchen aus dem elften und aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Der Bürokomplex wurde 2004 eröffnet und deren Gemeinde hat nun im Erdgeschoss moderne Räume für Gottesdienste und Gruppenarbeit und einen Glockenturm, der deutlich das Bild prägt.

Diese Bilder der Veränderung werfen die Frage auf: Ändert sich der Glaube? Ändert sich die Kirche? Ändert sich vielleicht sogar Gott?

Alle drei Bilder als ein Zyklus betrachtet, könnte man die Überschrift geben:

Ordnung – Unordnung – Neuordnung

Dieser Dreiklang beschreibt ein Muster, welches sich von einer perfekten Ordnung (die mittelalterliche Kirche), zu einer schmerzhaften Unordnung (die Ruinen einer Kirche) und zu einer Neuordnung (die moderne Kirche im Bürokomplex) bewegt.

Dieses Muster findet sich auch in den Erzählungen der Bibel im Alten Testament in den epischen Erzählungen vom Exodus, vom Exil und vom Gelobten Land.

Und dieses Muster Ordnung – Unordnung – Neuordnung, zieht sich auch durch die Jesus Erzählung im Neuen Testament, im Bericht von Kreuz, Tod und Auferstehung Jesu.

Es ist ein universelles Muster was auch indigene Völker in Ihren Mythen der vier Jahreszeiten und der vier Himmelsrichtungen beschreiben.

Und auch im menschlichen Entwicklungsweg finden wir dieses Muster einer Wandlung: Kind – Jugendlicher – Erwachsener – Älteste (r)

Und unser persönlicher Weg der Veränderung, jedes Einzelnen von uns, kann über die erste Lebenshälfte, die Midlife-Crisis und die zweite Lebenshälfte, genau diesem Muster folgen.

Immer wieder entdecke ich diesen Dreiklang:

Ordnung – Unordnung – Neuordnung

Es ist eine Art Gesamtbogen, der sich vollzieht, wo Wachstum, Verwandlung und Entwicklung sich im Kosmos, in der Natur, in der Gesellschaft, in einer Institution und im Menschenleben vollzieht.

Es kann auch ein Muster sein im Erleben meines Glaubens, wo mein Kindheits- und Konfirmandenglauben (Ordnung), durch Zweifel, Fragen und Unklarheiten (Unordnung) zu einem veränderten Glauben & Bewusstsein (Neuordnung) führt.

Ich möchte diese drei Phasen kurz, prägnant und holzschnittartig beschreiben:

1. Ordnung

In diesem Stadium fühlen wir uns unschuldig und geborgen. Alles ist im Wesentlichen gut, alles hat einen Sinn und wir fühlen uns als Teil von etwas Größerem, was über uns hinausreicht z.B. einer Familie, einer Gemeinschaft oder einer Gemeinde, was uns als normal erscheint. Man könnte es auch als unsere „erste Naivität“ beschreiben. Für uns ist alles klar, eindeutig, solide, zufriedenstellend, richtig und irgendwie auch ewig. Jede Form von Ungereimtheit, Verwirrung, Konflikt und Leiden wehren wir ab. Wir lieben diese Ordnung und wir möchten am liebsten in diesem Stadium verweilen. Für uns ist diese Ordnung verbindlich und immer und überall wahr. Es ist die 1. Lebenshälfte, wo wir eine Identität, ein Zuhause, Beziehungen, Freunde, Gemeinschaft, Familie und Sicherheit als Grundlage für unser Leben aufbauen.

2. Unordnung

Doch es wird in dieser perfekten Ordnung irgendwann eine Erfahrung geben, dass sie Risse bekommt. Ein geliebter Mensch stirbt, dein Vater wird arbeitslos, du wirst von Freunden gemobbt, du fällst durch eine Prüfung, du erkennst, dass viele Menschen in der Welt, am Reichtum ausgeschlossen sind, du erlebst ganz andere Lebensentwürfe und Werte,

du lernst Christen kennen, die anders glauben, dir begegnen die Krisen und Kriege dieser Welt hautnah in den Medien, u.v.m.

Es kommt das Stadium der Unordnung, so wie z.B. auch in der Geschichte von Adam und Eva, wo die beiden das Paradies verlassen mussten. Dieses Stadium ist notwendig zum Wachstum, aber es ist ungemütlich und oft versuchen wir so schnell wie möglich wieder in unsere Anfangsordnung zu gelangen.

Ein Dauerzustand im Stadium der Unordnung kann uns zynisch und negativ werden lassen. Und Menschen in dieser Phase werden häufig wütend und starrsinnig. Auch besteht die Gefahr dogmatisch darin zu werden, was man für politisch korrekt hält, je nach eigenem aktuellem Standort. In dieser Unordnung kann Skeptizismus zu einer Art Religion werden.

Wir gelangen nicht durch einen Nonstopflug von der Ordnung in die Neuordnung. Es ist ein mutiges, geduldiges und manchmal auch anstrengendes durchleben und durchleiden. Der Weg zur Neuordnung geht nur durch das Tal der Unordnung hindurch. Es sind Stolpersteine in unserem Leben, die uns in die Unordnung führen. Und es sind oft die „Großen Sechs“, wie Richard Rohr sagt, die Grundthemen des Lebens, die uns dann tangieren und an unsere Grenzen führen: Liebe, Tod, Leiden, Sexualität, Unendlichkeit und Gott. Wenn wir mit diesen wichtigen und bedeutsamen Themen in unserem Leben konfrontiert werden, dann funktionieren unsere gelernten Lösungsstrategien und Lösungswege meistens nicht mehr. Von Paul Watzlawick stammt der Begriff „Lösungen zweiter Ordnung“. Das hier aufgezeigte Muster ist so eine „Lösung zweiter Ordnung“, ich schaffe mir einen neuen Bezugsrahmen und deute mein Lebensthema aus einer anderen Perspektive.

3

3. Neuordnung

Der Weg führt durch die Unordnung zur einer „2. Naivität“. Es ist die Transzendierung der 1. naiven Ordnung. Die religiösen Traditionen geben diesem Stadium unterschiedliche Namen: Auferstehung, Exodus, Frühlingserwachen, Himmelreich, Seelenheil, Erlösung oder Erleuchtung. Es ist das Leben auf der anderen Seite des Todes, der Sieg auf der anderen Seite des Scheiterns, die Freude auf der anderen Seite des Schmerzes. Die Mutter mit dem neugeborenen Kind im Arm und leuchtenden, freudigen Augen, nach einer schmerzvollen Geburt, beschreibt gut diese Erfahrung der Neuordnung.

Jesus spricht zu Nikodemus auch von diesem Transformationsweg. Unsere erste Geburt ist anscheinend nicht genug. Wir müssen nicht nur geboren, sondern auch wiedergeboren werden.

Es ist ein Prozess, wo das Beste der konservativen und der progressiven Positionen vereint werden. Eine Verbindung von Tradition und Veränderung. Es ist eine Haltung von Sowohl, als auch. Ein erwachtes non-dualistisches Bewusstsein, wo unser Schwarz-Weiß-Denken überwunden wird.

Diese 3 Bilder können Symbole unserer eigenen Lebens- und Glaubenssituation sein. Welches Bild ist jetzt stimmig für mich, bezogen auf mein Leben und meinen Glauben?

Diese 3 Bilder können Symbole für unser aktuelles Zeitgeschehen sein. In welchem Bild stehen wir gerade in unserer Gesellschaft, in unserem Land?

Der Dreiklang macht deutlich, dass wir verwundet werden müssen, damit wir unsere Grundillusion aufgeben können. Unsere Wunde kann durch diesen Prozess zur „Heiligen Wunde“ werden. Diese beschriebene Reise von der Ordnung, über die Unordnung zur Neuordnung ist nicht nur was für Abraham, Mose, Hiob, Petrus, Paulus und andere biblische Lebensbeschreibungen. Es ist eine Reise, für jeden Menschen gestern und heute vom Wissen zur Weisheit.

Bill Plotkin (ein amerikanischer Psychologe) hat für diesen Prozess ein schönes Bild gefunden. Er sagt, dass viele von uns den „Überlebenstanz“ einstudieren, ohne je ihren eigentlichen „heiligen Tanz“ zu erproben.

4

Wie könnten erste Schritte des „Heiligen Tanzes“ aussehen?

Die Bewegung der Anonymen Alkoholiker haben ein 12 Schritte Programm, als Weg zur Genesung formuliert.

Der erste Schritt im 12 Schritte Programm ist die Anerkennung der eigenen Machtlosigkeit, er lautet: **„Wir geben zu, dass wir dem Alkohol gegenüber machtlos sind, und unser Leben nicht mehr meistern können.“**

Der Zweite Schritt lautet: **„Wir kommen zu dem Glauben, dass eine Macht, größer als wir selbst, uns unsere geistige Gesundheit wiedergeben kann.“**

Und der dritte Schritt lautet: **„Wir fassen den Entschluss, unseren Willen und unser Leben der Sorge Gottes, wie wir ihn verstehen, anzuvertrauen.“**

Ich glaube diese 3 Schritte beschreiben in anderen Worten, was Jesus auch verkündete als er durch Galiläa zog, Menschen heilte und das Evangelium predigte.

Könnte die Weisheit, die in den drei Schritten deutlich wird, uns eine Hilfe sein, in den aktuellen Fragen, Verwirrungen und Problemen unserer Zeit?

Vielleicht ist aktuell in der Corona-Krise die ganze Erde auf dieser Reise, wenn sie bereit ist zum Schritt in die Unordnung.

Es könnte der Startschuss für den Weg zur Wandlung für den Einzelnen und vielleicht für den gesamten Erdkreis sein.

Amen

Tipps zur weiteren Lektüre:

Buch: Richard Rohr „Alles trägt den einen Namen“, Gütersloher Verlagshaus

Vortrag: Richard Rohr - Die drei Schubladen - Wien 2018

<https://www.youtube.com/watch?v=oNUpNadvZ9s>

Ich wünsche allen Zuhörern und allen Lesern einen gesegneten Sonntag und bleiben Sie gesund & behütet

Diakon Hermann Weckau